

Klara Mängen

Klara Mängen wurde 1878 in Schifferstadt geboren und wuchs hier auf. Sie war das zweite von elf Kindern der Eheleute Abraham Landmann und Jeanette geb. Riechheimer.

Am 7. Oktober 1904 heiratete sie den Kaufmann Alexander Mängen. Er hatte ein Geschäft für Tabak, Zigaretten und Spirituosen. in Schifferstadt. Klara hatte drei Kinder.

Sohn Herbert, geb. 1905, starb schon mit zehn Jahren. Außerdem gab es Tochter Liese und Sohn Heinz.

Ehemann Alexander starb im Alter von 55 Jahren 1932 und wurde in Mannheim beerdigt.

In der ersten Zeit nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten erfuhr Klara noch Unterstützung durch Nachbarn und konnte ihr Geschäft noch eine Weile weiter betreiben.

1940 aber, nachdem ihre Kinder bereits ausgewandert waren, zog sie nach Mannheim um, dann weiter nach Berlin. Von dort wurde sie deportiert und in Polen ermordet.

Alice (Liese) Mängen

Alice wurde am 7. Februar 1907 in Schifferstadt geboren. Sie muss eine mutige Person gewesen sein. Als sie 13 Jahre alt war, rettete sie einem vierjährigen Schifferstadter Mädchen, das in den Hochwasser führenden und daher reißenden Rehbach gefallen war, das Leben. Als ihr Vater starb, war sie bereits erwachsen und konnte in den ersten Jahren nach 1933 noch ihrer Mutter beistehen. Doch 1936 hielt sie die Schikanen der Nationalsozialisten nicht mehr aus und verließ Schifferstadt. Über Mannheim und Frankfurt kam sie nach England und ließ sich 1937 in den USA nieder, wo sie bis zu ihrem Lebensende wohnte.

Heinz Mängen

Heinz Mängen wurde am 7. Dezember 1916 in Mannheim geboren. Als sein Vater 1936 starb, war er noch nicht volljährig. Er lebte noch bei seiner Mutter Klara, die in den ersten Jahren nach Hitlers Herrschaftsantritt noch ihr Geschäft weiterführen konnte. Ein Bild aus diesen Jahren zeigt Klara, die nicht ohne Stolz auf ihren jüngsten Sohn blickt. Mit 19 Jahren aber wurde Heinz von NS-Terror aus seinem Heimatort vertrieben. Zuerst begab er sich nach Mannheim, von dort floh er weiter nach England, wo er nach 1988 starb.

Rosa Levy geb. Schwarz

Rosa Schwarz wurde 1872 in Busenberg in der Westpfalz geboren, wo es eine bedeutende jüdische Gemeinde gab. Mit ihrem Mann, von dem sie bei der Heirat den Nachnamen Levy erhielt, hatte sie den Sohn Leo, der die aus Schifferstadt stammende Meta Carola Löb heiratete. Mit dem jungen Ehepaar, das seinen Wohnsitz zunächst in Busenberg genommen hatte, kam sie 1938 nach Schifferstadt. Die Grundstücke ihrer Familie wurden im Jahr darauf enteignet.

Am 22. Oktober 1940, dem Tag der letzten großen Verhaftungswelle gegen die Juden in der Pfalz, wurde sie nach Gurs deportiert, danach in Noé und Nexon interniert. Rosa aber gelangen Flucht und Auswanderung in die USA.

Leo Levy

Leo Levi war Rosa Levys Sohn und wurde 1900 in Busenberg geboren. Von Beruf war er Viehhändler. Leo heiratete 1928 Meta Löb aus Schifferstadt, die zunächst zu ihrem Ehemann zog. 1938 aber fühlte sich die Familie dort nicht mehr sicher und zog nach Schifferstadt zu Metas Eltern, doch auch hier war die Familie in Gefahr. Zuerst wurde Leo am 11. November 1938 in sogenannte Schutzhaft genommen und im Konzentrationslager Dachau interniert. Im Januar des folgenden Jahres von dort entlassen, musste er Zwangsarbeit im Straßenbau leisten. Damals wurde die Speyerer Straße befestigt. Zusammen mit Frau und Mutter wurde er am 22. Oktober 1940 nach Gurs verschleppt. Anders als sie kam er von dort nach Drancy, von wo er in ein Vernichtungslager im Osten Europas gebracht wurde. Dort wurde Leo Levy 1944 ermordet.

Meta Levy

Meta Carola Löb wurde am 11. Oktober 1904 in Schifferstadt geboren. 1928 heiratete sie Leo Levy aus Busenberg. Das junge Paar hatte die Kinder Kurt und Hanna Barbara. Die junge Familie kam gemeinsam mit Leos Mutter Rosa 1938 nach Schifferstadt zu Metas Eltern. Da deren Haus die aus Busenberg mitgebrachten Möbel der Familie nicht aufnehmen konnte, wurden sie in der Synagoge untergestellt, wo sie beim Terrorakt gegen jüdische Gotteshäuser am 9. November 1938 verbrannten. Zwei Tage später wurde Metas Mann in sogenannte Schutzhaft genommen und nach Dachau verbracht. Von dort zurückgekehrt, wurde er zu Zwangsarbeit herangezogen. Vergeblich bemühte sich Meta um eine Ausreise nach Argentinien. Am 22. Oktober 1940 wurde Familie Levy aus Schifferstadt nach Gurs deportiert. Meta wurde 1942 in Auschwitz ermordet.

Kurt (Claude) Levy

Kurt war der Sohn Meta und Leo Levys und wurde 1930 in Busenberg geboren.

Acht Jahre war er alt, als die Familie zu den Großeltern mütterlicherseits nach Schifferstadt zog. Er durfte aber in diesem Ort nicht in die Schule gehen, sondern nur im acht Kilometer entfernten Speyer.

Das Fahrrad, das er zu diesem Zweck bekommen hatte, nahm ihm ein Schifferstadter Junge weg, dessen Vater es dann nicht mehr herausgab. Gegen solche Übergriffe konnte sich die jüdische Familie nicht wehren.

Im Jahr danach wurde Kurt einem Onkel übergeben, der ihn nach Weißenburg im Elsass brachte. Von dort floh Kurt, der sich hier den Namen Claude zulegte, weiter nach Süden und überlebte den NS-Terror versteckt in Frankreich.

Hanna Barbara Levy

Hanna Barbara wurde am 27. September 1935 geboren. Mit drei Jahren kam sie mit ihrer Familie nach Schifferstadt zu den Großeltern mütterlicherseits. Nachdem die gesamte Familie am 22. Oktober 1940 von Schifferstadt nach Gurs deportiert worden war, wurde sie auseinandergerissen. Hanna Barbaras Eltern starben in Vernichtungslagern im Osten. Sie und ihre Großmutter überlebten in Südfrankreich. Nach der Befreiung zog Hanna Barbara nach Palästina, wo sie 1958 heiratete. Sie heißt nun Chana Yitzhaky.

Herausgegeben von:
Stadt Schifferstadt
Wirtschaft und Kultur
- Stadtmarketing -
Marktplatz 2
67105 Schifferstadt

Georg May

Georg May wurde 1886 in Schifferstadt geboren. Über sein Leben bis zum 16. Lebensjahr gibt es nur wenige Nachrichten.

Mit 16 Jahren absolvierte er eine Ausbildung zum Küfer, dann ging er als Geselle auf der Walz durch mehrere Länder. Als Kohlentrimmer auf einem Truppentransporter fuhr er mit 18 Jahren bis nach Japan. Drei Jahre leistete er Wehrdienst bei der 1. Torpedo-Division in Kiel, wo er sich auch im Ringerclub engagierte.

In Schifferstadt heiratete er und eröffnete einen Weinhandel, den er bald aber schließen musste. Darauf heuerte er als Stewart in Hamburg an. Im Ersten Weltkrieg diente er ab 1914 an der Westfront, stets in der ersten Linie, ab März 1918 verbüßte er eine dreijährige Haft wegen Angriffs auf einen Feldwebel.

Aus dem Gefängnis durch Novemberrevolution befreit, war er einige Monate in Soldatenräten aktiv. In einem erfolgreichen zweiten Anlauf eröffnete er wieder ein Weingeschäft in Schifferstadt.

Ab 1923 engagierte er sich in der Separatistenbewegung, auch in führender Position. Die Separatisten wollten die Pfalz aus dem Deutschen Reich – damals also der Weimarer Republik – herauslösen und zu Frankreich schlagen. Das büßte Georg May nach dem erfolglosen Separatistenaufstand 1924 in der Pfalz durch Ächtung und Kundenrückgang. Sein Haus verlor er zwar bereits 1932, dennoch ist es ein besonderer Zynismus, das gerade die Bahnhofstraße Nr. 50 ein Jahr darauf zur Zentrale der NSDAP in Schifferstadt wird.

1933 floh Georg May in das vom Völkerbund verwaltete Saarland aus Furcht vor der Verfolgung durch Nationalsozialisten, dort hielt er sich auf, bis er 1934 aus Heimweh zurückkehrte.

Doch in Schifferstadt erhielt er Ortsverbot, da man eine politische Betätigung fürchtete. Häufig zog Georg May in dieser Zeit um in der Umgebung von Schifferstadt, und versuchte vergeblich, das Ortsverbot aufheben zu lassen. Eine Bittschrift in diesem Zusammenhang unterzeichnete er sogar mit „Heil Hitler“.

Nach mehrmaligen Rückkehrversuchen wurde er im Mai 1936 in Ludwigshafen inhaftiert; der Vorwurf lautete „Hochverrat“. Am 4. Januar 1937 erging ein „Schutzhaftbefehl“, es folgte die Deportation nach Dachau.

Am 30. Januar 1937, nur sieben Tage nach der Einlieferung in Dachau wurde Georg May auf dem Weg ins Krankenhaus erschossen. Die näheren Umstände seines Todes wurden nicht geklärt. Trotz mehrerer Anträge seiner Witwe erhielt Frau May weder Entschädigung noch Unterstützung durch staatliche Stellen, dies unter Hinweis auf „unehrenhafte Separatistentätigkeit“ ihres Mannes.

Johanna Mayer

Johanna Schwarz wurde in Illingen/Saar geboren. Am 28. August 1900 heiratete sie Ludwig Mayer aus Schifferstadt, mit dem sie drei Kinder hatte: Erna Amalia, Kurt Joseph und Alice/Liese. Als ihr Mann Ludwig 1930 starb, führte sie sein Geschäft weiter, was aber aufgrund der Zumutungen der Nationalsozialisten immer schwieriger wurde. 1938 wurde Familie Mayer enteignet. Zwei Jahre später gelang den Johanna mit ihrem Sohn Kurt die Flucht nach Luxemburg. Dort aber wurde sie nach der Besetzung des Landes durch deutsche Truppen 1941 verhaftet und nach Lodz/Litzmannstadt deportiert. Johanna Mayer wurde ermordet; Ort und Zeit ihres Todes können aber nicht genau ermittelt werden.

Erna Amalia Mayer

Erna Amalia wurde am 31. Mai 1901 als älteste Tochter von Johanna und Ludwig Mayer geboren. Wie ihre Geschwister nahm sie regen Anteil an gemeinschaftlichen Veranstaltungen der jungen Menschen in Schifferstadt. Mehrere Fotos aus den Zwanziger Jahren zeigen sie in diesem Kreis bei Fastnachtsfeiern und Ausflügen des Pfälzer Waldvereins.

Als ihr Vater starb, war sie schon erwachsen. Fünf Jahre später, am 19. August 1935 heiratete sie Julius Altstaetter aus Weinheim und wanderte mit ihm unmittelbar danach in die USA aus, um der Diskriminierung und Bedrohung durch die Nationalsozialisten zu entgehen.

Kurt Mayer

Kurt Mayer wurde am 19. 12. 1904 in Schifferstadt geboren. Er war schon seit seiner Jugend aktiver Sportler und Mitglied des Fußballvereins 13/23, dem er auch Sportbekleidung stiftete. Auch beschäftigte er sich gerne mit Stenographie, einer Disziplin, in der er mehrere Wettbewerbe gewann. 1938 wurde er enteignet, im folgenden Jahr zu Zwangsarbeit an der Speyerer Straße herangezogen. 1940 zog er mit seiner Mutter nach Luxemburg, wo er eine Frau aus der Gegend von Pirmasens heiratete. Kurt Meyer wurde 1941 nach Lodz/Litzmannstadt deportiert und 1944 in Auschwitz ermordet.

Alice Mayer

Alice, genannt Liese, war die zweite Tochter von Ludwig und Johanna Mayer. Sie wurde am 7. Februar 1909 in Schifferstadt geboren und besuchte die Höhere Töchterschule in Speyer, dann die Handelsschule in Mannheim. Alice half im Geschäft des Vaters und nahm rege am öffentlichen Leben der jungen Schifferstadter teil. Am 8. 9. 1938 heiratete sie Otto Strass aus Framersheim in Rheinhessen. Das Paar begab sich auf eine Schiffsreise, die es zum Wegzug aus Deutschland nutzen wollte. Lange war das Schiff im Atlantik unterwegs, bis die Passagiere endlich in Argentinien Aufnahme fanden.

Erste Verlegung von Stolpersteinen in Schifferstadt, 21. November 2014



Bearbeitet und zusammengestellt von den Schülern und Schülerinnen des Paul-von-Denis-Gymnasiums unter Leitung von Frau Lenelotte Möller